

NKG-INDIKATOR 2020

**Wirtschaftliche Situation
der Krankenhäuser in Niedersachsen
Schwerpunkt: Corona-Pandemie**

- Dezember 2020 -

Niedersächsische Krankenhausgesellschaft e.V.	
Thielenplatz 3	
30159 Hannover	
Tel.:	0511 / 307630
E-Mail:	info@nkgev.de
Web:	www.nkgev.de

NKG-Indikator 2020

Wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser hat sich weiter verschlechtert – Corona-Pandemie verschärft bereits angespannte Situation

Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) hat im Oktober und November 2020 erneut eine Umfrage zur wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser durchgeführt und die Ergebnisse im vorliegenden NKG-Indikator veröffentlicht.

Ziel der einmal jährlich durchgeführten Erhebung ist es, ein realistisches Bild der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser in Niedersachsen zu geben. Der NKG-Indikator zeichnet sich durch konkrete Aussagen zur aktuellen Situation der Krankenhäuser aus und beleuchtet zudem anhand von Prognosen relevante Entwicklungen im Krankenhauswesen.

Mit dem Schwerpunkt „Corona-Pandemie“ greift der Indikator in diesem Jahr inhaltlich eine wesentliche Herausforderung für die Krankenhäuser in Niedersachsen auf. Über die unmittelbare medizinische Versorgung von COVID-19-Patienten hinaus ist die Pandemiebewältigung für die Krankenhäuser mit weitreichenden wirtschaftlichen Konsequenzen verbunden.

An der Befragung für den aktuellen NKG-Indikator haben insgesamt 129 Krankenhäuser teilgenommen. Das entspricht einem Anteil von 75 % der Krankenhäuser in Niedersachsen. Zugleich stehen die teilnehmenden Krankenhäuser für rund 82 % der gesamten Krankenhausbetten in Niedersachsen. Sowohl mit Blick auf die Trägerschaft als auch die Struktur der teilnehmenden Krankenhäuser ist die Erhebung somit repräsentativ.

Das Ergebnis der vorliegenden Untersuchung zeigt: Die wirtschaftliche Situation der niedersächsischen Krankenhäuser hat sich im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert. Lediglich 46,1 % der Krankenhäuser konnten im Jahr 2019 ein positives Jahresergebnis erzielen. Die Situation für die restlichen 53,9 % ist angespannt. Problematisch ist, dass sich hinsichtlich des erwarteten Jahresergebnisses 2020 eine weitere Verschlechterung der Situation abzeichnet: Ausgehend von den Ergebnissen des ersten Halbjahres sowie der Prognose für das Gesamtjahr 2020 sind rund 68 % der Krankenhäuser in Niedersachsen langfristig in ihrer Existenz bedroht.

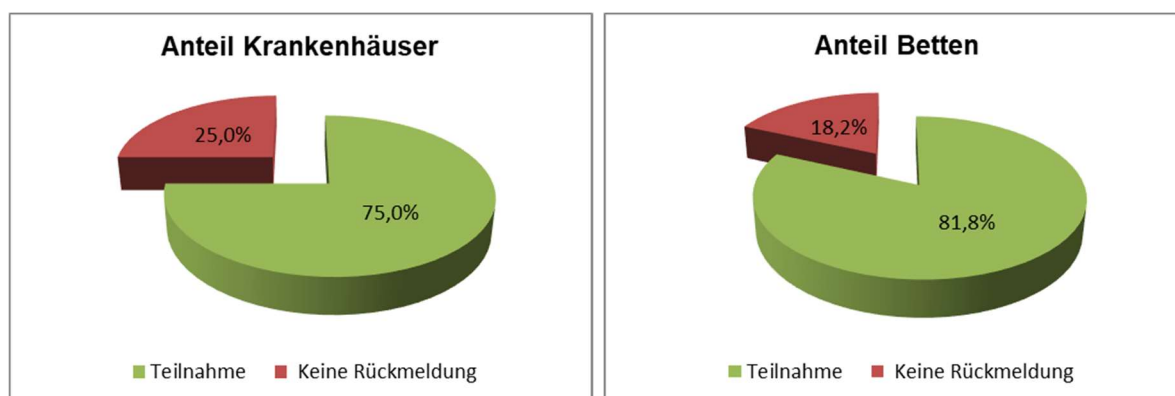
Die wirtschaftlich angespannte Situation vieler Krankenhäuser in Niedersachsen spitzt sich aufgrund hoher Belastungen infolge der Corona-Pandemie weiter zu. Dies spiegelt sich deutlich in den Umfrageergebnissen für 2020 und in den Erwartungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Krankenhäuser für das Jahr 2021 wider.

Vor diesem Hintergrund besteht dringender Handlungsbedarf. Die Versorgung von jährlich rund 1,8 Mio. stationären Patienten in Niedersachsen kann dauerhaft nur gewährleistet werden, wenn die Krankenhäuser wirtschaftlich abgesichert sind. Aufgrund der aktuellen Pandemie muss diese Absicherung robuster ausfallen als gewöhnlich.

Teilnahmequote und Aussagekraft

Die Umfrage für den vorliegenden NKG-Indikator hat von Oktober bis November 2020 stattgefunden. Alle nach dem Niedersächsischem Krankenhausplan zugelassenen Krankenhäuser wurden gebeten, an der Erhebung teilzunehmen.

129 Krankenhäuser haben an der Befragung teilgenommen. Das entspricht einem Anteil von 75 % der zum Zeitpunkt der Umfrage 172 zugelassenen Krankenhäuser in Niedersachsen. Auf die teilnehmenden 129 Krankenhäuser entfallen 32.864 Betten der insgesamt 40.194 Planbetten in Niedersachsen. Das entspricht einem Anteil von 81,8 % der Krankenhausbetten in Niedersachsen.

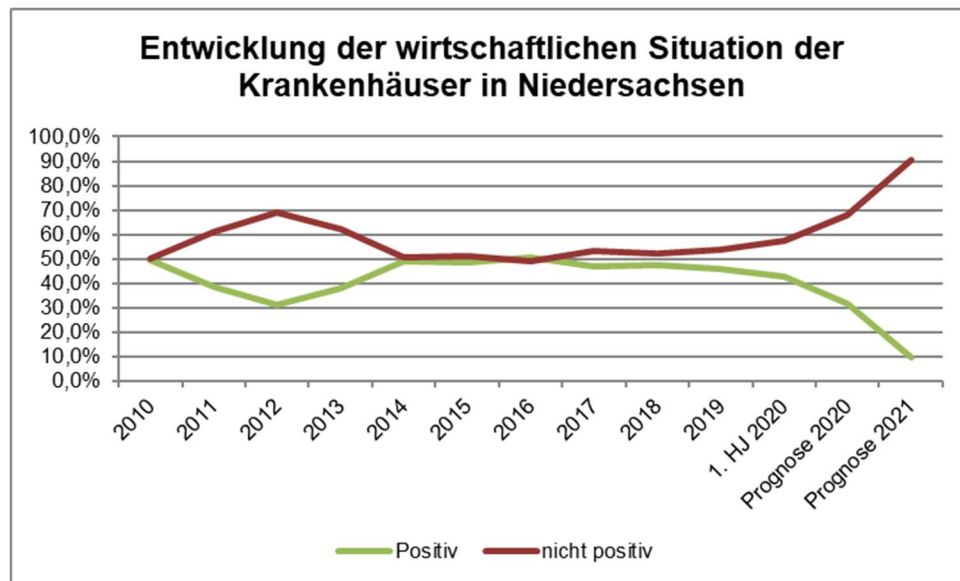


In der Umfrage liegt der Anteil der somatischen Krankenhäuser bei rund 70 %, der der psychiatrischen bzw. psychosomatischen Krankenhäuser bei rund 14 % und der der gemischten Einrichtungen bei rund 16 %. Der Vergleich mit den Werten aus dem Krankenhausplan 2020 - somatisch rund 74 %, psychiatrisch/psychosomatisch rund 15 % und gemischt rund 11 % - wird deutlich, dass die Zusammensetzung der Stichprobe praktisch der Versorgungssituation in Niedersachsen entspricht.

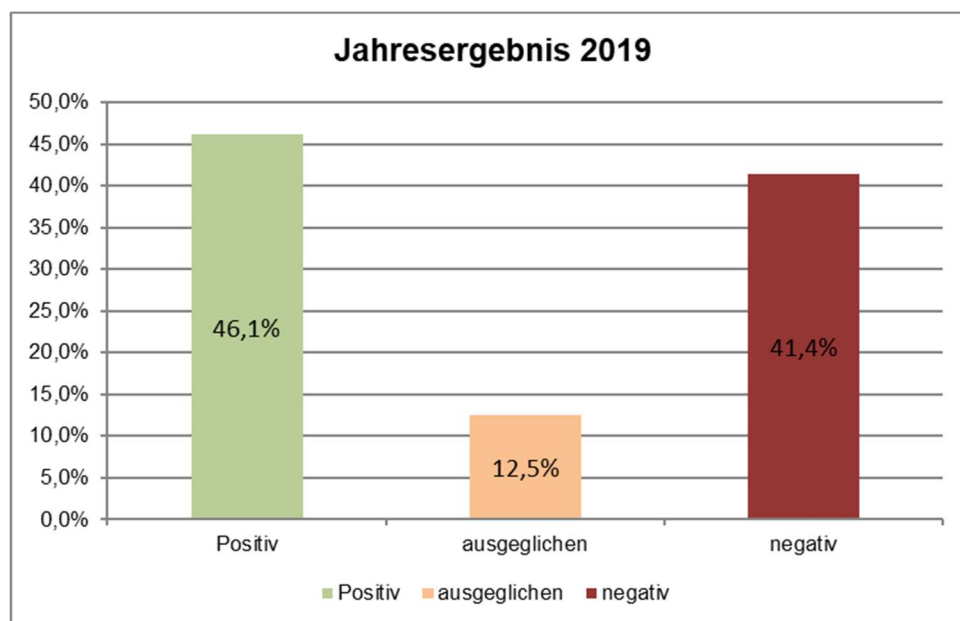
Die teilnehmenden Krankenhäuser am NKG-Indikator 2020 bilden sowohl in der Struktur, als auch bei der Trägerschaft die Situation für Niedersachsen ab. Die Stichprobe ist repräsentativ. Ihre Aussagen sind auf das ganze Land übertragbar.

Wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser

Nach einer kurzen Stabilisierung im Zeitraum 2014 bis 2016 hat sich die wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. So lag der Anteil der Häuser, die kein positives Ergebnis verzeichnen konnten in 2017 bei 53,2 %, in 2018 bei 52,5 % und in 2019 bei 53,9 %. Mit Blick auf das erste Halbjahr 2020 setzt sich der negative Trend fort: Hier liegt der Wert bereits bei 57,4 %.

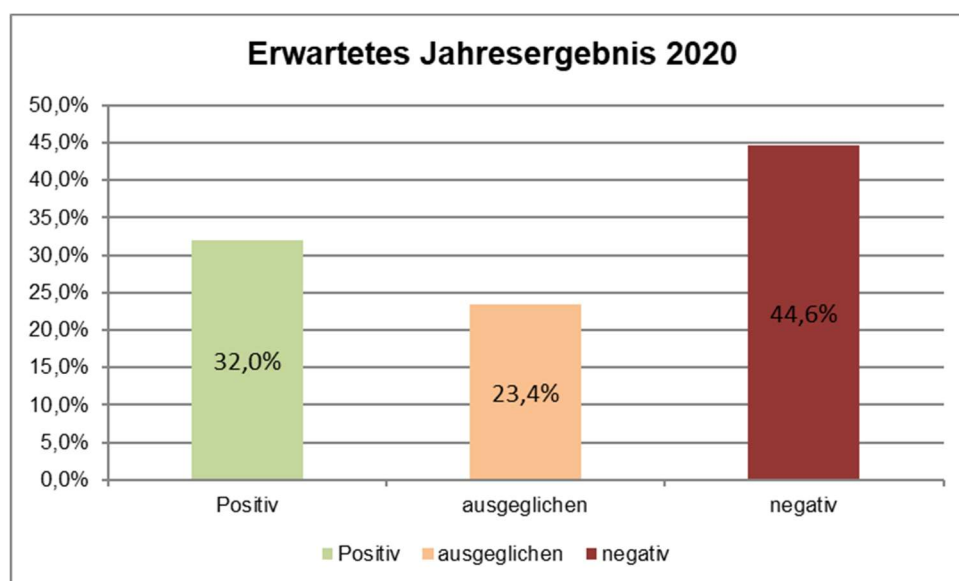


Bei näherer Betrachtung der Jahresergebnisse 2019 zeigt sich, dass 41,4 % der Krankenhäuser ein negatives Jahresergebnis hatten. 12,5 % der Krankenhäuser wiesen ein lediglich ausgeglichenes Jahresergebnis auf. Deren Existenz ist somit nicht langfristig gesichert. Demgegenüber steht mit 46,1 % eine relative Minderheit von Krankenhäusern, die ein positives Jahresergebnis verzeichnen konnten und deren wirtschaftliche Zukunft als gesichert angenommen werden kann.

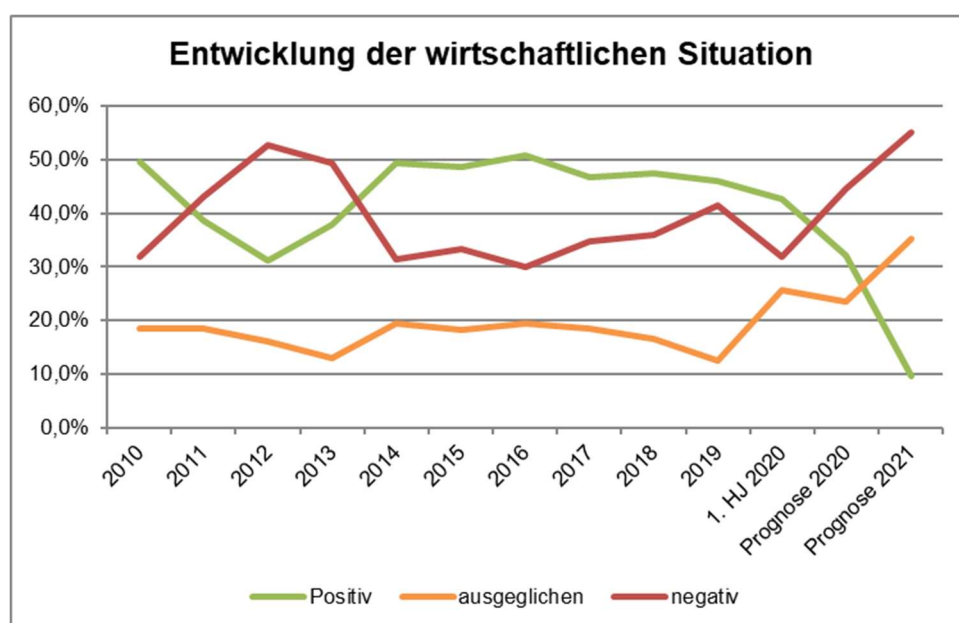


Hinsichtlich des erwarteten Jahresergebnisses 2020 zeichnet sich eine weitere Verschlechterung der Situation ab. Der Anteil der Krankenhäuser mit einem positiven Jahresergebnis sinkt nach dieser Prognose auf nur noch 32 %, dafür steigt der Anteil der Krankenhäuser mit einem ausgeglichenen Ergebnis auf 23,4 %. Der Anteil der Krankenhäuser mit einem erwarteten negativen Ergebnis steigt auf 44,6 %.

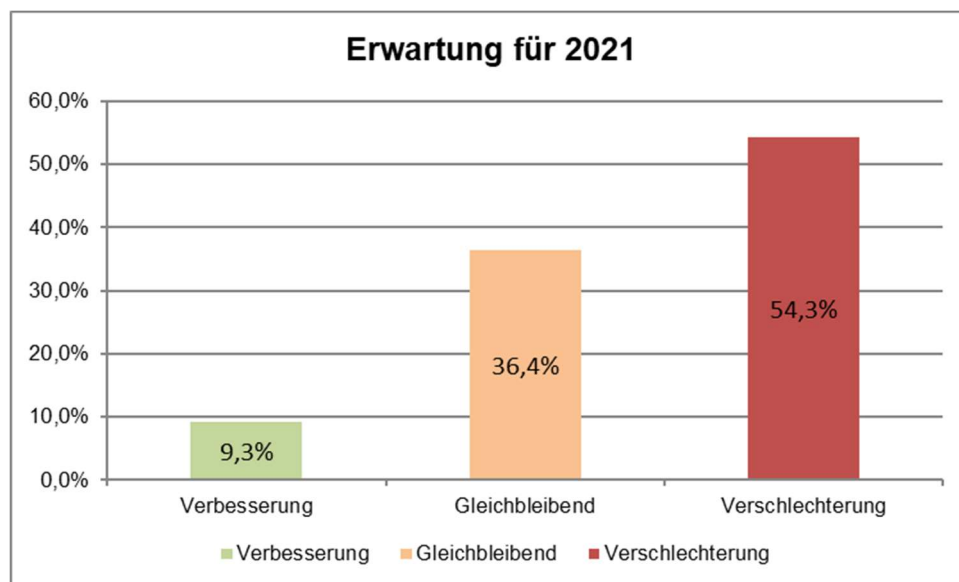
Der Anteil der Krankenhäuser, die in ihrem Fortbestand bedroht sind, summiert sich folglich auf rund 68 %. Ausgehend von der Prognose für das Jahr 2020 wären somit mehr als zwei Drittel der Krankenhäuser in Niedersachsen langfristig in ihrer Existenz bedroht. Diese Entwicklung ist als sehr problematisch einzustufen.



Die Detailbetrachtung der wirtschaftlichen Situation im mehrjährigen Vergleich zeigt eine deutliche Verschiebung von positiven hin zu ausgeglichenen und negativen Jahresergebnissen. Dies legt nahe, dass bei den Krankenhäusern keine weiteren Effizienzsteigerungen mehr möglich sind und zudem die derzeitigen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen dem wirtschaftlichen Betrieb einer Mehrzahl der niedersächsischen Krankenhäuser entgegenstehen.



Für das Jahr 2021 rechnet ein Großteil der Krankenhäuser mit einer weiteren Verschlechterung der Lage. Mehr als die Hälfte der Krankenhäuser in Niedersachsen (54,3 %) erwartet eine negative wirtschaftliche Entwicklung. Lediglich 9,3 % der befragten Häuser gehen davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Situation verbessern wird.



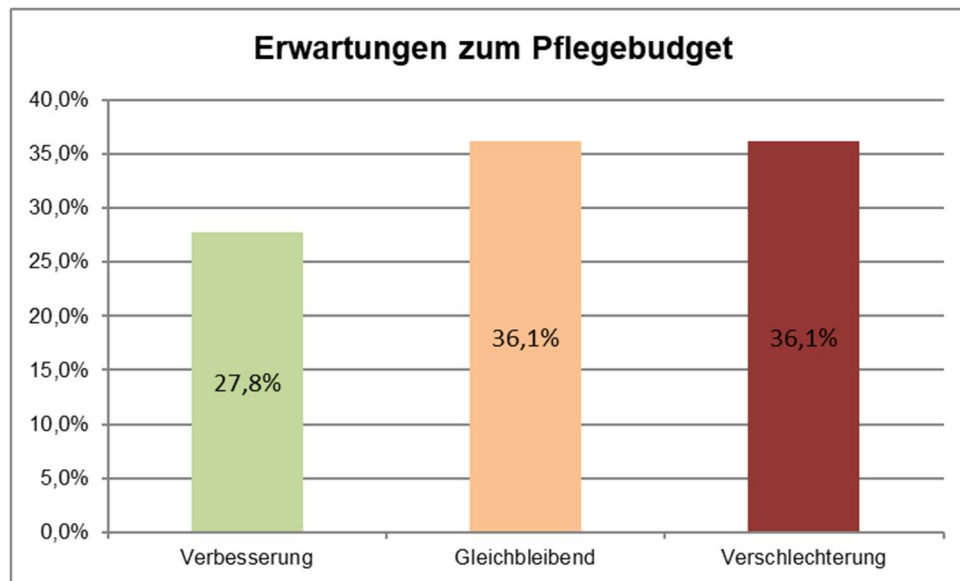
Erfahrungsgemäß ist die Prognose der Krankenhäuser von Vorsicht und einer eher pessimistischen Tendenz geprägt. Der zugrundeliegende Trend bestätigt sich jedoch regelmäßig.

Die erhobenen Daten zeigen deutlich, dass es für die Krankenhäuser keine verlässlichen Rahmenbedingungen gibt. Der Kampf um die eigene wirtschaftliche Existenz und damit um die Sicherstellung der flächendeckenden medizinischen Versorgung in Niedersachsen ist von einem Großteil der Krankenhäuser jedes Jahr aufs Neue zu führen.

Auch das im Jahr 2020 erstmalig zur Anwendung kommende Pflegebudget wird von einer Mehrheit der Krankenhäuser nicht als Verbesserung bewertet.

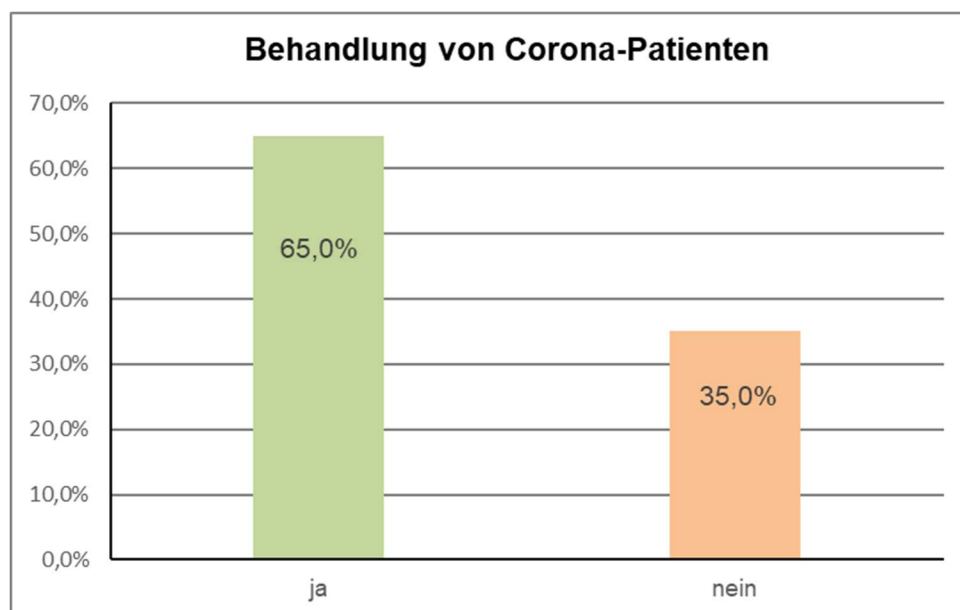
Mit dem Pflegebudget erfolgt eine separate und grundsätzlich vollständige Refinanzierung der Kosten der Pflege am Krankenhausbett. Dafür müssen Beträge aus den bisherigen vollpauschalen Vergütungen, den DRGs, herausgerechnet werden. Es ist hochstrittig, ob die dahinterstehenden Gelder vollständig im Pflegebudget ankommen.

36,1 % der Krankenhäuser gehen davon aus, dass sich die wirtschaftliche Situation aufgrund der neuen Regelung verschlechtern wird. 27,8 % rechnen hingegen mit einer Verbesserung aufgrund der Einführung des Pflegebudgets. 36,1 % erwarten weder positive noch negative Auswirkungen auf ihre wirtschaftliche Situation.

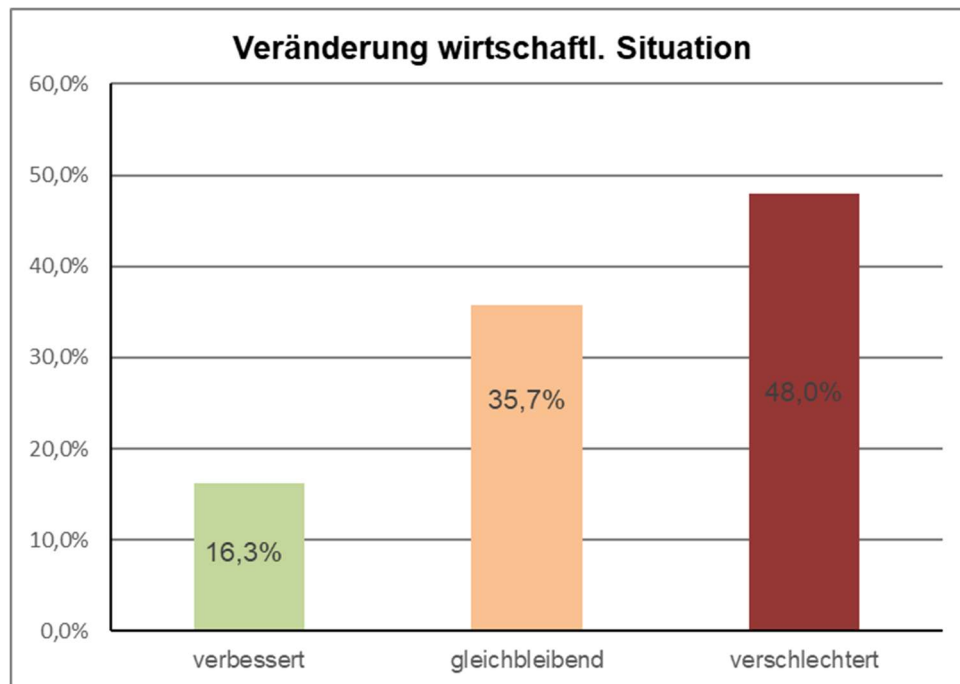


Schwerpunkt: Corona-Pandemie

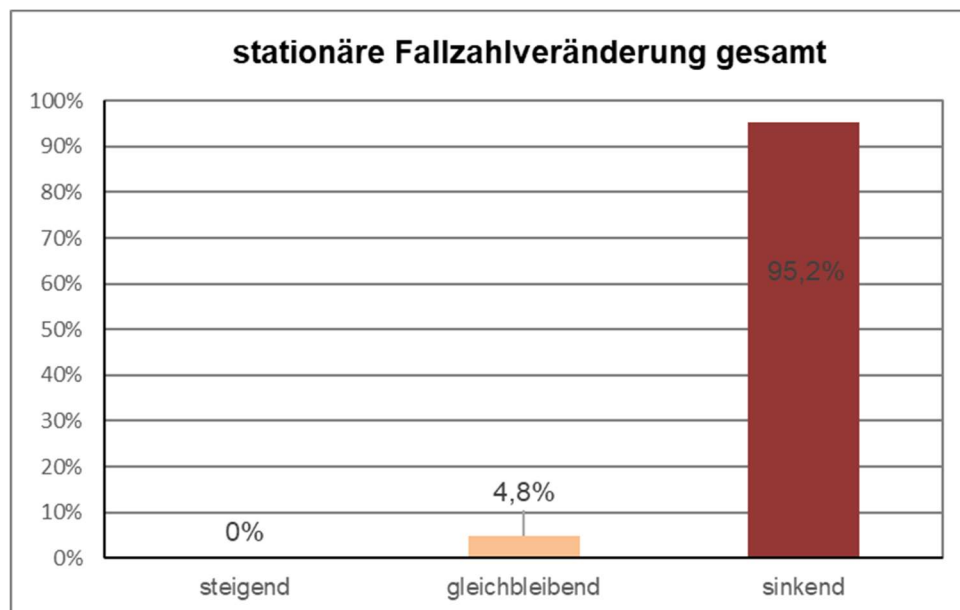
Die Corona-Pandemie stellt die Krankenhäuser in Niedersachsen seit dem Frühjahr 2020 vor große Herausforderungen. Zum Zeitpunkt der NKG-Befragung gaben 65 % der Krankenhäuser an, dass sie bereits COVID-19-Patienten behandelt haben.



Neben einer anhaltend hohen Belastung des medizinischen Personals sowie in der Pflege verzeichnen viele Krankenhäuser in Niedersachsen infolge der Pandemie eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation. 48 % der befragten Krankenhäuser geben an, dass sich ihre wirtschaftliche Situation aufgrund der Corona-Pandemie bereits verschlechtert hat. 35,7 % der Kliniken bewerten ihre wirtschaftliche Lage als gleichbleibend. Eine Minderheit von 16,3 % der Krankenhäuser verzeichnet hingegen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage.



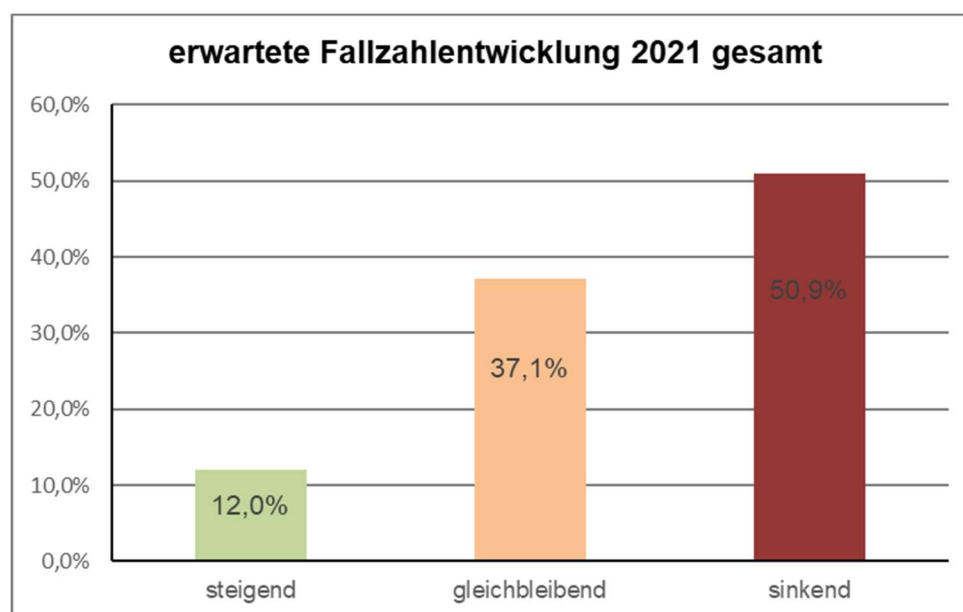
Die Corona-Pandemie hat zu einer massiven Verringerung der stationären Fallzahlen in den Krankenhäusern geführt. 95,2 % der befragten Kliniken geben an, dass ihre stationären Gesamtfallzahlen aufgrund der Pandemie gesunken sind.



Ein Grund hierfür sind seitens der Krankenhäuser auf Ersuchen der Politik freigehaltene Kapazitäten, um im Notfall die Versorgung einer großen Zahl von schwerkranken COVID-19-Patienten gewährleisten zu können. Hinzu kommen verschärfte Hygienevorschriften sowie verschobene oder ausgefallene Behandlungen und Operationen, da viele Menschen aus Angst vor einer Infektion medizinische Eingriffe und somit einen Aufenthalt im Krankenhaus vermieden haben.

Der bisherige Rückgang der stationären Fallzahlen wird von den befragten Krankenhäusern mit durchschnittlich 18,6 % beziffert. Ein Rückgang dieser Größenordnung ist für die Krankenhäuser mit signifikanten Erlösausfällen verbunden und führt zu einer Zuspitzung der wirtschaftlich ohnehin schwierigen Situation vieler Kliniken.

Für das Jahr 2021 erwarten 50,9 % der Krankenhäuser einen Rückgang der stationären Fallzahlen. 37,1 % gehen von einer gleichbleibenden Zahl der stationären Fälle aus. Lediglich 12 % rechnen wieder mit einem Anstieg.



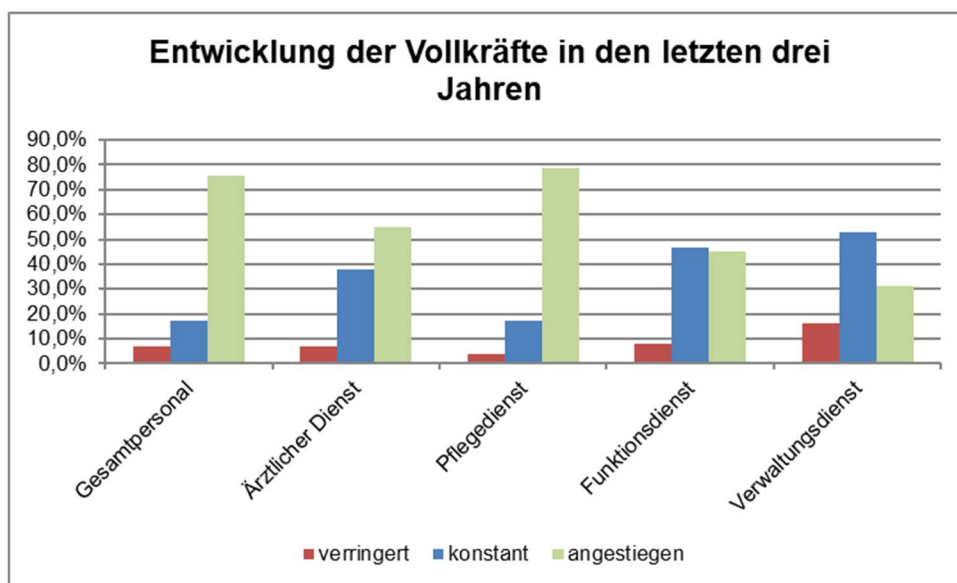
Die tatsächliche Entwicklung der stationären Fallzahlen in den Krankenhäusern im Jahr 2021 wird maßgeblich vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie abhängen – sowohl was die Dynamik und Schwere des Infektionsgeschehens betrifft, als auch was den Zeitraum der Pandemie anbelangt. Als ein wesentlicher Faktor ist hier die weitere Freihaltung von Kapazitäten für COVID-19-Patienten zu nennen.

Weitere wirtschaftliche Belastungen entstehen den Krankenhäusern durch zusätzlich erforderliche Hygienemaßnahmen, Erlösausfälle in den Ambulanzen und hohe Mehrkosten im Zusammenhang mit der Versorgung von COVID-19-Patienten. Das bestehende Abrechnungssystem ist nicht in der Lage, die finanziellen Folgen der Krise für die Krankenhäuser auszugleichen.

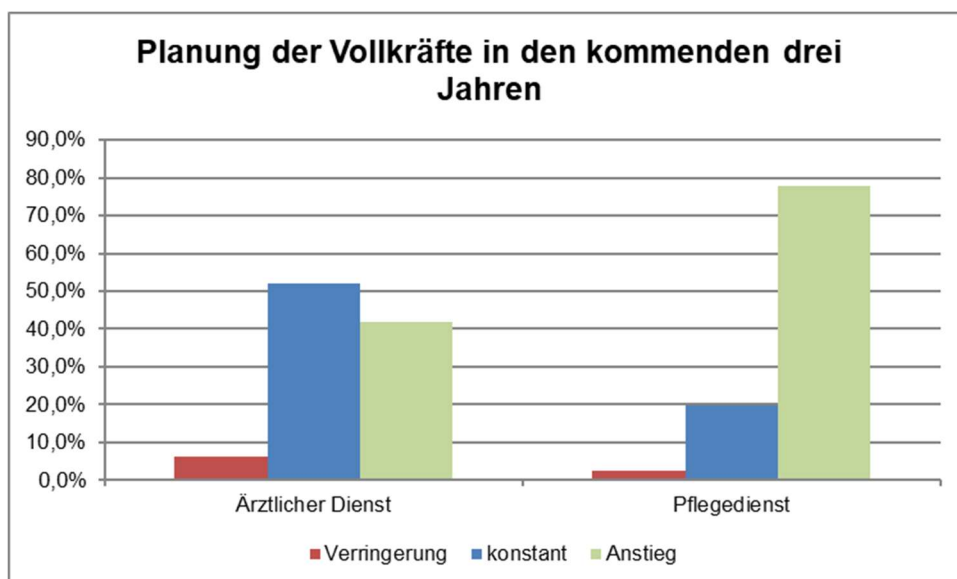
Angesichts der heute schon kritischen wirtschaftlichen Situation vieler Krankenhäuser und mit Blick auf die absehbaren Belastungen im weiteren Verlauf der Corona-Pandemie besteht dringender Handlungsbedarf seitens der Politik. Die Krankenhäuser sind vor allem auf eine schnelle und bedarfsgerechte Anpassung des staatlichen Rettungsschirms angewiesen. Andernfalls besteht das Risiko, dass die Krankenhäuser in Niedersachsen ihre Funktion als elementarer Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge nicht mehr in dem ihnen zugedachten Maß erfüllen können.

Entwicklung des Personals

Den niedersächsischen Krankenhäusern ist es trotz des bestehenden Fachkräftemangels unter großen Anstrengungen gelungen, Personal zu gewinnen. 75,8 % der Krankenhäuser haben die Anzahl ihrer Vollkräfte in den zurückliegenden drei Jahren gesteigert. Im ärztlichen Dienst haben 54,8 % der Krankenhäuser die Anzahl der Vollkräfte erhöht. Im Pflegedienst ist dies erfreulicherweise sogar 78,6 % der Häuser gelungen. Zudem wurde in geringerem Umfang auch im Funktions- und Verwaltungsdienst benötigtes Personal aufgebaut.

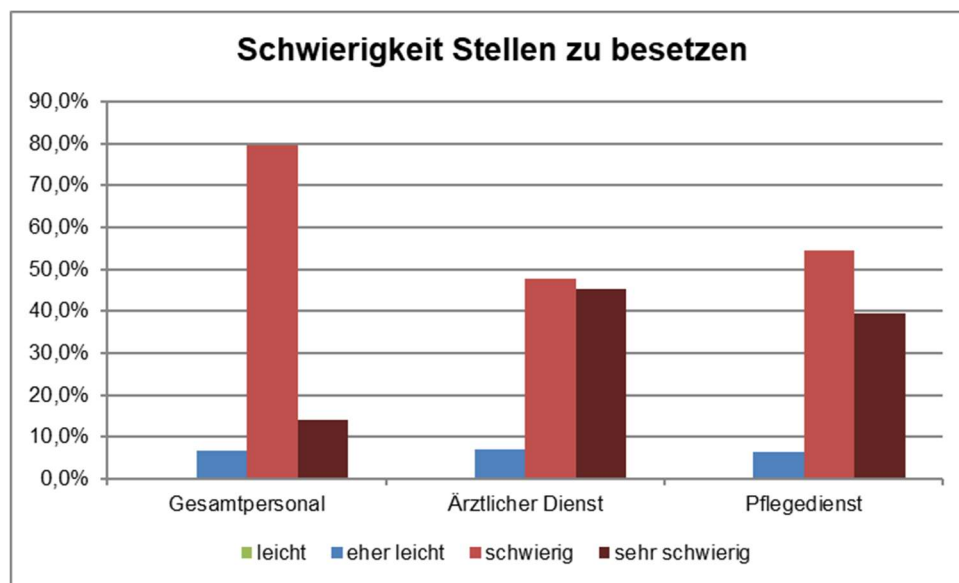


Ein Großteil der Krankenhäuser beabsichtigt in den kommenden drei Jahren eine weitere Aufstockung des Personals: So wollen 41,7 % der Krankenhäuser die Anzahl der Vollkräfte im ärztlichen Dienst erhöhen. Für den Pflegedienst geben sogar 78 % der Krankenhäuser an, die Vollkräfte in den kommenden drei Jahren weiter ausbauen zu wollen.



Der geplante Aufbau von zusätzlichem Personal wird für die Krankenhäuser voraussichtlich nicht leicht umzusetzen sein. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist es für 93,4 % der befragten Krankenhäuser schon heute schwierig bzw. sehr schwierig, Stellen zu besetzen.

Für den ärztlichen Dienst nennen insgesamt 92,9 % der Krankenhäuser erhebliche Probleme bei der Stellenbesetzung. Im Bereich der Pflege ist die Situation sogar noch etwas problematischer. Hier geben 93,7 % der Krankenhäuser an, dass es schwierig bzw. sehr schwierig ist, Stellen zu besetzen. Der anhaltende und flächendeckende Fachkräftemangel stellt somit ein erhebliches Problem für personelle Ausstattung und somit für die künftige Entwicklung der Krankenhäuser in Niedersachsen dar.



Die Schwierigkeit, geeignetes Personal zu finden, wird auch bei der Anzahl der offenen Stellen sichtbar. Im ärztlichen Dienst liegt der Median der unbesetzten Stellen bei 2,5, im Pflegedienst sogar bei 5,5 offenen Stellen je Haus. Rechnet man diesen Wert auf alle Krankenhäuser in Niedersachsen hoch, sind allein im Pflegedienst rund 940 Stellen unbesetzt.

Ausbildung und Arbeitsplatzattraktivität

Ein erfolgversprechender Ansatz dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist die Steigerung der Ausbildungskapazitäten. Die Krankenhäuser in Niedersachsen haben dies erkannt und bilden aktiv Berufsnachwuchs aus. Rund 83 % der befragten Krankenhäuser geben an, Ausbildungsplätze anzubieten.

Dies beinhaltet nicht nur die klassischen Ausbildungsberufe wie z. B. die Ausbildung zum Pflegefachmann/-frau oder zur Hebamme, sondern auch Ausbildungen wie z. B. Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen. Zu den Ausbildungsberufen nach dem Kran-

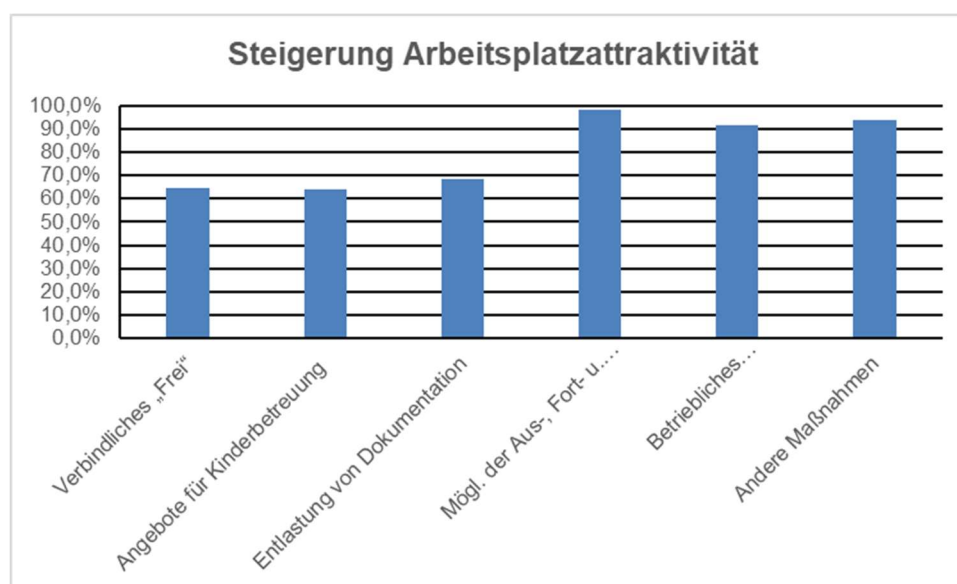
kenhausfinanzierungsgesetz gehören zudem Ergotherapeuten, Diätassistenten, Hebammen, Physiotherapeuten, Pflegefachkräfte, Krankenpflegehelfer, MTLA, MTRA, Logopäden, Orthoptisten und MFA.

Trotz erheblicher Anstrengungen gelingt es den Krankenhäusern in Niedersachsen nicht, alle angebotenen Ausbildungsplätze schließlich auch zu besetzen. Im Bereich der Krankenpflege bleiben bei 70,6 % der Krankenhäuser zumindest teilweise Ausbildungsplätze unbesetzt. In der Kinderkrankenpflege trifft dies auf 89,5 % der Häuser zu, im Bereich der Hebammenausbildung sogar auf 90 % der Kliniken. Hier wäre es wünschenswert, dass die Verantwortlichen im Gesundheitswesen und in der Politik gemeinsam Maßnahmen ergreifen, um die Rahmenbedingungen für diese Tätigkeiten weiter zu verbessern und somit die Attraktivität dieser Berufe zu erhöhen.

Als positives Beispiel ist hervorzuheben, dass im Median 70 % der ausgebildeten Pflegefachkräfte nach drei Jahren noch im ausbildenden Krankenhaus beschäftigt sind. Das liegt zum einen daran, dass die Krankenhäuser zum Teil bereits bei Ausbildungsbeginn eine Übernahmegarantie aussprechen. Zum anderen zeigt sich, dass durch die Ausbildung eine Verbundenheit zum Unternehmen aufgebaut wird.

Über verstärkte Ausbildungsaktivitäten hinaus ist die Erhöhung der Arbeitsplatzattraktivität ein weiteres Mittel, um den negativen Folgen des Fachkräftemangels entgegenzuwirken. Auch hier zeigt der NKG-Indikator 2020, dass die Krankenhäuser bereits zahlreiche Maßnahmen umsetzen: 98,4 % der befragten Krankenhäuser geben an, dass sie ihren Mitarbeitern Aus-, Fort- und Weiterbildungen ermöglichen. 91,6 % der Krankenhäuser bieten ein Betriebliches Gesundheitsmanagement an.

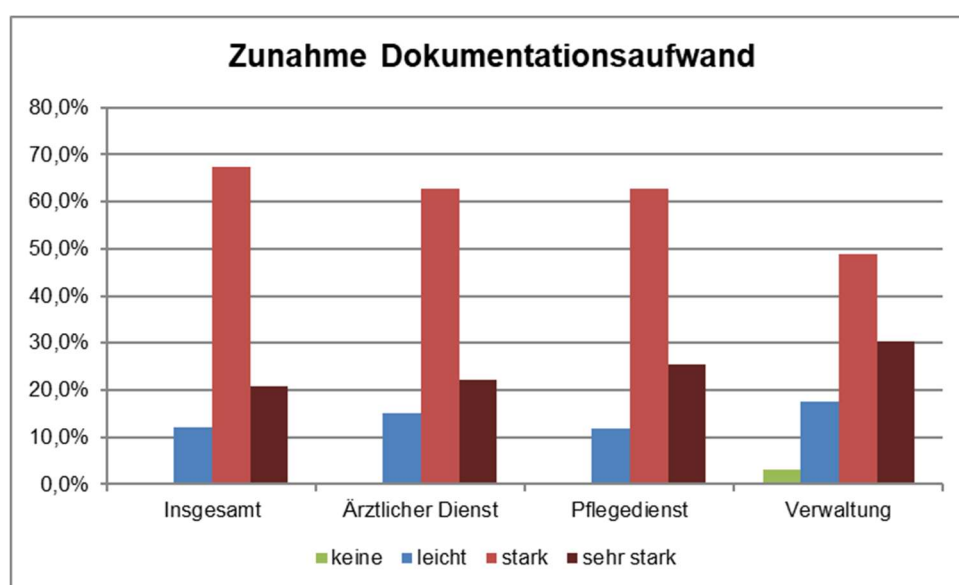
Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird von den Krankenhäusern ebenfalls aktiv vorangetrieben. So halten 63,8 % der Krankenhäuser für ihre Mitarbeiter Angebote zur Kinderbetreuung vor. 64,5 % der Krankenhäuser bieten ihren Beschäftigten ein „verbindliches Frei“ an. Zudem haben bereits 68,6 % der Krankenhäuser in Niedersachsen Maßnahmen ergriffen, um ihre Mitarbeiter von Aufgaben zur Dokumentation zu entlasten.



Dokumentationsaufwand

Der Dokumentationsaufwand in den Krankenhäusern hat in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. Dies ist insofern problematisch, da es sich hierbei um einen Faktor handelt, der die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken wesentlich beeinflusst.

Rund 88 % der Krankenhäuser geben an, dass der Dokumentationsaufwand in den vergangenen Jahren stark bzw. sehr stark angestiegen ist. Für den ärztlichen Dienst trifft dies auf rund 85 % der Kliniken zu. Im Pflegedienst verzeichnen rund 88 % der Krankenhäuser eine starke bzw. sehr starke Zunahme des Dokumentationsaufwandes. Und auch in der Verwaltung beobachten dies rund 79 % der Krankenhäuser.

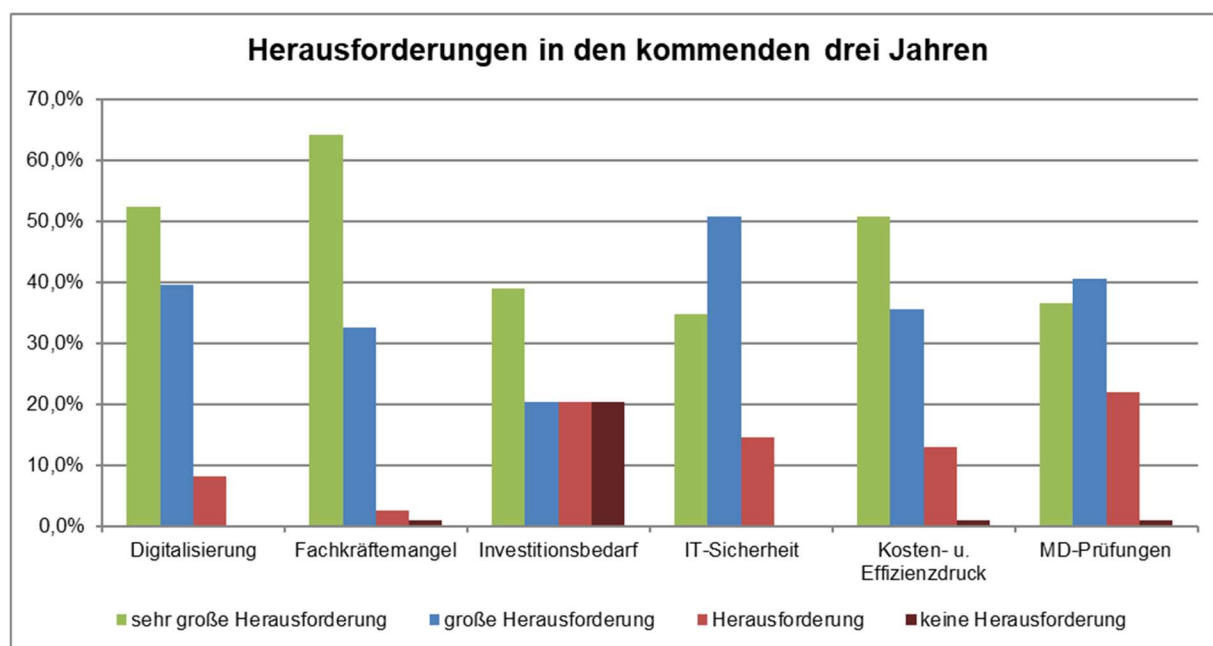


Die Krankenhäuser führen den Anstieg des Dokumentationsaufwandes auf verschiedene Faktoren zurück. An erster Stelle werden die Anfragen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MD) und die damit verbundenen Aufwendungen in der Dokumentation und Bearbeitung genannt. Danach folgt das per Gesetz deutlich ausgeweitete Entlass-Management. Schließlich werden die Pflegepersonaluntergrenzen als ein weiterer wesentlicher Grund dafür benannt, dass der Dokumentationsaufwand für die Mitarbeiter im Krankenhaus weiter zugenommen hat.

Herausforderungen

Die Krankenhäuser wurden von der NKG danach gefragt, welche Herausforderungen sie in den kommenden drei Jahren zu bewältigen haben und welche Bedeutung sie den jeweiligen Themen beimessen. Hier zeigt sich erneut, dass der Fachkräftemangel von einer Mehrheit der Krankenhäuser als das größte Problem betrachtet wird, das es zu bewältigen gilt. Die Digitalisierung sowie der Kosten- und Effizienzdruck werden von den Kliniken ebenfalls als sehr große bzw. große Herausforderungen bewertet. Wei-

tere wesentliche Herausforderungen mit denen sich die Krankenhäuser in den kommenden drei Jahren konfrontiert sehen, sind die Themen Investitionsbedarf, IT-Sicherheit sowie MD-Prüfungen.



Schlussfolgerungen und Ausblick

Mit dem NKG-Indikator 2020 liegt erneut eine repräsentative Erhebung zur wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser in Niedersachsen vor. Die Ergebnisse ermöglichen einen umfassenden Einblick in die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser und geben wichtige Hinweise zur künftigen Entwicklung.

Das Ergebnis der vorliegenden Untersuchung zeigt: Die wirtschaftliche Situation der niedersächsischen Krankenhäuser hat sich im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert. Lediglich 46,1 % der Krankenhäuser konnten im Jahr 2019 ein positives Jahresergebnis erzielen. Die Situation für die restlichen 53,9 % ist angespannt. Bedenklich ist, dass sich hinsichtlich des erwarteten Jahresergebnisses 2020 eine weitere Verschlechterung der Situation abzeichnet: Ausgehend von den Ergebnissen des ersten Halbjahres sowie der Prognose für das Gesamtjahr 2020 sind rund 68 % der Krankenhäuser in Niedersachsen langfristig in ihrer Existenz bedroht.

Aufgrund der Corona-Pandemie verzeichnen viele Krankenhäuser in Niedersachsen eine Zuspitzung ihrer wirtschaftlichen Situation. 48 % der befragten Krankenhäuser geben an, dass sich ihre wirtschaftliche Situation aufgrund der Pandemie verschlechtert hat. 35,7 % der Kliniken bewerten ihre wirtschaftliche Lage als gleichbleibend. Eine Minderheit von 16,3 % der Krankenhäuser verzeichnet hingegen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage.

Die Corona-Pandemie hat zu einer massiven Verringerung der stationären Gesamtfallzahlen in den Krankenhäusern geführt. 95,2 % der befragten Kliniken geben an,

dass ihre stationären Fallzahlen aufgrund der Pandemie gesunken sind. Ein Grund hierfür sind seitens der Krankenhäuser auf Ersuchen der Politik freigehaltene Kapazitäten, um bei Bedarf die Versorgung einer großen Zahl von COVID-19-Patienten gewährleisten zu können. Hinzu kommen verschärfte Hygienevorschriften sowie verschobene oder ausgefallene Behandlungen und Operationen, da viele Menschen aus Angst vor einer Infektion medizinische Eingriffe und somit einen Aufenthalt im Krankenhaus vermieden haben.

Der bisherige Rückgang der stationären Fallzahlen wird von den befragten Krankenhäusern mit durchschnittlich 18,6 % beziffert. Ein Rückgang dieser Größenordnung ist für die Krankenhäuser mit signifikanten Erlösausfällen verbunden. Für 2021 erwarten 50,9 % der Krankenhäuser einen Rückgang der stationären Fallzahlen. 37,1 % gehen von einer gleichbleibenden Zahl aus. Lediglich 12 % rechnen wieder mit einem Anstieg der stationären Fälle.

Die wirtschaftlich angespannte Situation vieler Krankenhäuser in Niedersachsen spitzt sich aufgrund hoher Belastungen infolge der Corona-Pandemie weiter zu. Dies spiegelt sich bereits deutlich in den Erwartungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Krankenhäuser für das Jahr 2021 wider. 54,3 % und somit mehr als die Hälfte der Krankenhäuser in Niedersachsen rechnen 2021 mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation. Lediglich 9,3 % der befragten Häuser gehen davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Situation verbessern wird.

Wirtschaftliche Belastungen entstehen den Krankenhäusern durch zusätzlich erforderliche Hygienemaßnahmen, Erlösausfälle in den Ambulanzen und hohe Mehrkosten im Zusammenhang mit der Versorgung von COVID-19-Patienten. Das bestehende Abrechnungssystem ist nicht in der Lage, die finanziellen Folgen der Krise für die Krankenhäuser auszugleichen.

Vor diesem Hintergrund besteht dringender Handlungsbedarf seitens der Politik. Die Krankenhäuser in Niedersachsen sind in der Pandemie auf Unterstützung angewiesen. Zur akuten Liquiditätssicherung bedarf es im ersten Schritt einer schnellen Anpassung des Rettungsschirms für die Krankenhäuser. Zudem sind für das Jahr 2021 weitere Maßnahmen zur Budgetabsicherung notwendig, auf deren Grundlage die Krankenhäuser den wirtschaftlichen Betrieb aufrechterhalten können.

Andernfalls besteht die berechtigte Sorge, dass die Krankenhäuser in Niedersachsen ihren Versorgungsauftrag im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge nicht mehr in vollem Umfang erfüllen können. Die Versorgung von jährlich rund 1,8 Mio. stationären Patienten in Niedersachsen kann dauerhaft nur gewährleistet werden, wenn die Krankenhäuser wirtschaftlich abgesichert sind. Aufgrund der aktuellen Pandemie muss diese Absicherung robuster ausfallen als gewöhnlich. Die bisher von der Politik ergriffenen Maßnahmen sind nicht dazu geeignet, die wirtschaftlichen Probleme der Krankenhäuser zu lösen.

Wie weiter aus dem NKG-Indikator hervorgeht, ist es den niedersächsischen Krankenhäusern trotz wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen und Fachkräftemangel

unter großen Anstrengungen gelungen, in den vergangenen Jahren zusätzliches Personal zu gewinnen. 75,8 % der Krankenhäuser haben die Anzahl ihrer Vollkräfte in den zurückliegenden drei Jahren steigern können. Im ärztlichen Dienst haben rund 54,8 % der Krankenhäuser die Anzahl der Vollkräfte erhöht. Im Pflegedienst ist dies erfreulicherweise sogar 78,6 % der Häuser gelungen. Zudem wurde in geringerem Umfang auch im Funktions- und Verwaltungsdienst benötigtes Personal aufgebaut.

Ein Großteil der Krankenhäuser beabsichtigt in den kommenden drei Jahren eine weitere Aufstockung des Personals. Der geplante Aufbau von zusätzlichem Personal wird für die Krankenhäuser aufgrund des Fachkräftemangels aber voraussichtlich nicht leicht umzusetzen sein. Für 93,4 % der befragten Krankenhäuser ist es schon heute schwierig bzw. sehr schwierig, Stellen zu besetzen. Ein erfolgversprechender Ansatz dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist die Steigerung der Ausbildungskapazitäten. Die Krankenhäuser in Niedersachsen haben dies erkannt und bilden aktiv Berufsnachwuchs aus. Rund 83 % der befragten Krankenhäuser geben an, Ausbildungsplätze anzubieten.

Zudem ergreifen die Krankenhäuser zahlreiche weitere Maßnahmen, um die Arbeitsplatzattraktivität zu steigern: So geben 98,4 % der befragten Krankenhäuser an, dass sie ihren Mitarbeitern Aus-, Fort- und Weiterbildungen ermöglichen. 91,6 % der Krankenhäuser bieten ein Betriebliches Gesundheitsmanagement an. Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird von den Krankenhäusern ebenfalls aktiv vorangetrieben. 63,8 % der Krankenhäuser halten für ihre Mitarbeiter Angebote zur Kinderbetreuung vor. 68,6 % der Krankenhäuser in Niedersachsen haben Maßnahmen ergriffen, um ihre Mitarbeiter von Aufgaben zur Dokumentation zu entlasten. Der Dokumentationsaufwand in den Krankenhäusern hat in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. Dies ist insofern problematisch, da es sich hierbei um einen Faktor handelt, der die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken negativ beeinflusst.

Befragt nach den wesentlichen Herausforderungen in den kommenden drei Jahren nennen die Krankenhäuser den Fachkräftemangel als das größte Problem. Danach folgen als sehr große bzw. große Herausforderungen die Digitalisierung sowie der zunehmende Kosten- und Effizienzdruck in den Krankenhäusern.